

# **DER ZUSAMMENHANG ZWISCHEN WERTEN, ERLEBTEN ERZIEHUNGSZIELEN IM ELTERNHAUS UND EIGENEN ERZIEHUNGSZIELEN - EINE ANALYSE DES RELIGIONSMONITORS UND DES WORLD VALUES SURVEYS**

**Margit Stein, PhD**

*Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Vechta*

**Zusammenfassung:** Der Artikel befasst sich mit den Zusammenhängen zwischen Werten und erlebten Erziehungszielen im Elternhaus sowie den Zusammenhängen zwischen Werten und Erziehungszielen, die Menschen für ihre eigenen Kinder wünschen auf Basis der Daten des Religionsmonitors und des World Values Surveys.

Es fanden sich sowohl hohe und statistisch signifikante Korrelationen zwischen religiösen Überzeugungen und Werten und den erlebten Erziehungszielen in der Kindheit als auch zwischen religiösen Überzeugungen sowie Werten und den für Kinder gewünschten Erziehungszielen. Somit finden die Werte der Befragten jeweils sowohl ihre Entsprechung in den selbst erlebten Erziehungszielen als auch in den präferierten Erziehungszielen.

**Schlüsselwörter:** Werte, Religion, Erziehungsziele, Erziehung

## **1. Einleitung: Werte und Erziehungsziele**

In wie weit Aussagen zu Erziehungszielen tatsächliche Rückschlüsse auf das eigentliche Erziehungsverhalten zulassen, ist in sozialwissenschaftlicher Hinsicht nicht abschließend geklärt, da es in der Forschung „umstritten [ist], welche Aussagekraft mündlich oder schriftlich geäußerte Erziehungsvorstellungen besitzen“ (Schreiber 2007, 89). Während etwa Hurrelmann (1990) annimmt, dass keine direkten Rückschlüsse von den geäußerten Erziehungszielen auf die tatsächliche Erziehungspraxis gezogen werden können, sieht Köhne (2003, 191) einen prinzipiell hohen Einfluss von Erziehungszielen: „Ohne Ziele wären erzieherische Handlungen sinn- und wirkungslos“. Was jedoch in der sozialwissenschaftlichen Literatur

unstrittig ist, ist der hohe Zusammenhang von Erziehung und Werten (vgl. etwa Rudy – Grusec 2001; Knafo – Schwartz 2009; Knafo et al. 2009). Die eigenen Werte sind stark durch die Erziehung im Elternhaus geprägt. Sie hat zudem wiederum einen hohen Einfluss auf die selbst bei den eigenen Kindern präferierten Erziehungsziele.

*Werte* werden dabei definitiv gefasst als Kriterien, anhand derer Menschen Handlungen und Ereignisse der eigenen und fremder Personen beurteilen und nach denen Menschen streben. Schwartz (1994; 1996) postuliert insgesamt zehn Wertetypen in den vier Bereichen Offenheit für Neues (Selbstbestimmung, Stimulation) versus Bewahrung des Bestehenden (Tradition, Konvention, Sicherheit) und Selbststärkung (Leistung, Macht, Hedonismus) versus Selbstüberwindung (Mildtätigkeit, Universalismus), welche in einem Circumplexmodell angeordnet sind. Sowohl dem Religionsmonitor als auch dem World Values Survey liegt die auch empirisch gut abgestützte Wertetheorie nach Schwartz (1994; 1996) zugrunde.

Die wichtigsten Werte weltweit auch bei unterschiedlichen Personengruppen innerhalb und zwischen Gesellschaften und Staaten sind nach den empirischen repräsentativen Studien von Schwartz die Werte der Selbstüberwindung (Bardi – Schwartz 2003).

*Erziehungsziele* sind nach Brezinka (1990, 111) gemäß einer Normdefinition die jeweils in der Erziehung angestrebten, erwünschten und vorgestellten Endzustände der „Persönlichkeitseigenschaft[en ...] einer zu-erziehenden Person“. Erziehungsziele werden aus Werten abgeleitet (Brezinka 1995) und lassen sich direkt auf die Werte nach Schwartz beziehen. Unter anderem Kohn (1989), Sturzbecher und Kalb (1993), Meulemann (2002) und Köhne (2003) stellen Erziehungsziele der Erziehung zur Unabhängigkeit – Autonomie und Durchsetzungsstärke denen der Erziehung zur Konformität gegenüber. Paetzold (1986) und das pairfam Familien- und Beziehungsentwicklungspanel (Brüderl – Castiglioni – Schuman 2011) fügen zudem den dritten Bereich der Erziehung zu sozialen Zielen hinzu. Die beiden Kategorien Autonomie und Konvention liegen auch der Erfassung der Erziehungsziele im World Values Survey zugrunde. Der Religionsmonitor erfasst Erziehungsziele in den vier Kategorien Unabhängigkeit, Regelkonformität, Durchsetzungsstärke und Gerechtigkeit.

In den letzten zehn Jahren erhoben das Institut für Demoskopie Allensbach (2012), Schreiber (2007) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2009) die Erziehungsziele in Deutschland auf empirischer Ebene. Den Eltern war der Bereich der sozialen Ziele am wichtigsten (Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft etc.), vor Autonomiezielen (Selbstständigkeit, Selbstvertrauen etc.) und Konformitätszielen (Höflichkeit, Gehorsam etc.). Bei der Betrachtung der wesentlichen Werte und der wichtigsten Erziehungsziele zeigen sich somit starke Konkordanzen. Die von den Eltern präferierten Erziehungsziele der sozialen Verantwortungsübernahme finden eine Entsprechung in den als am wichtigsten postulierten Werten Universalismus und Mildtätigkeit (Bardi – Schwartz 2003).

## **2. Fragestellungen zum Zusammenhang zwischen Werten und Erziehungszielen**

Die oben genannten Studien zum Bereich der Erziehungszielforschung sind mit wissenschaftlichen Limitationen behaftet: sie stützen sich oft auf geringe, nicht repräsentative oder regional eng umgrenzte Stichproben. Somit stellt sich die Frage, ob die genannten Zusammenhänge in für ganz Deutschland repräsentativen Studien reproduziert werden können.

Deutschlandweit und international repräsentative Studien, die sowohl die Erziehungsziele als auch die Werte erfassen, sind der Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung und der World Values Survey. Hierbei werden sowohl Erziehungsziele im Sinne erlebter Ziele im Elternhaus im Zusammenhang mit Werten erfasst als auch der Zusammenhang zwischen den selbst für die Kindererziehung postulierten Zielen und der eigenen Werteorientierung.

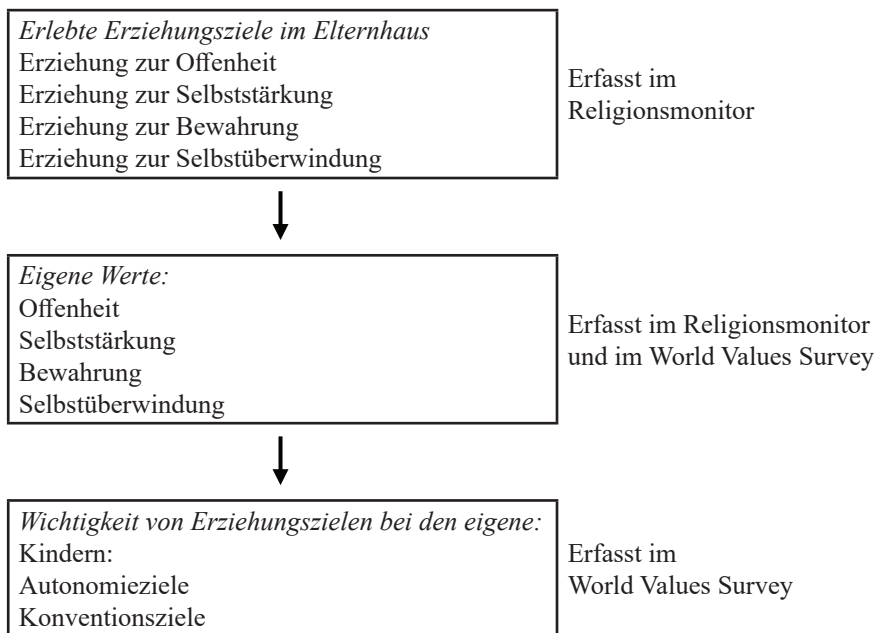


Abb. 1: Untersuchte Variablen zum Zusammenhang von Werten und Erziehungszielen

Im Rahmen der vorliegenden Studie wird auf repräsentativer Ebene den Fragen nachgegangen, welche Erziehungsziele Menschen in Deutschland in der eigenen Erziehung erlebten und welche sie für die eigenen Kinder präferieren und ob es hierbei je nach Werten Unterschiede gibt.

### 3. Zusammenhänge zwischen Werten und Erziehungszielen

#### 3.1 Studiendesigns und Stichproben im Religionsmonitor und im World Values Survey

*Der Religionsmonitor:* Alleinstellungsmerkmal des Religionsmonitors ist, dass Religiosität umfassend interreligiös und in allen ihren Dimensionen bearbeitet wird. Die zweite Welle 2013 wurde in insgesamt vierzehn Ländern mit 14.045 Personen durchgeführt. Inhaltlich wurde in der zweiten Welle eine Erweiterung um die Dimension der Werte vorgenommen, wodurch die grundsätzlichen Fragen, welche Werte und religiösen Einstellungen Menschen antreiben, vertieft beantwortet werden können (Pickel 2012; Pollak – Müller 2013).

*Der World Values Survey:* Der World Values Survey wird seit 1981 basierend auf den European Values Survey mittlerweile auf allen Kontinenten durchgeführt. Insgesamt wurden in den ersten fünf Erhebungswellen Werte, Lebenszufriedenheit, Erziehungsziele, objektivierbare Lebenslagen sowie politische und gesellschaftliche Überzeugungen von mehr als 334.000 Personen erfragt. Basierend auf diese große, weltumspannende repräsentative Stichprobe können begründete Rückschlüsse auf etwa 88% aller Menschen weltweit gezogen werden (Inglehart – Welzel 2005; Esmer – Pettersson 2008).

Die Fragen wurden sowohl im Religionsmonitor als auch im World Values Survey in geschlossenen persönlich-mündlichen Interviews vorgegeben. Die Antworten wurden zumeist in skaliert Form auf einer Skala von eins bis fünf erbeten.

*Erfassung der erlebten Erziehungsziele:* Im Rahmen des Religionsmonitors wurde erfasst, ob folgende vier Erziehungsziele vermittelt wurden: „unabhängig von anderen sein“, sich „durchzusetzen“, sich „an Regeln halten“ und „alle Menschen gerecht“ behandeln.

Darüber hinaus wurde separiert, durch welche Sozialisationsagenten oder -instanzen (Familie, Schule, Peergroup, Religionsgemeinschaft) die vier genannten Erziehungsziele vermittelt wurden. Es wurde zudem erbeten, anzugeben, ob man religiös, nicht religiös oder weder religiös noch dezidiert nicht religiös erzogen wurde.

*Erfassung der Werte:* Die Werte werden sowohl im Religionsmonitor als auch im World Values Survey mit Hilfe einer Kurzversion des Wertefragebogens PVQ IV (Portrait Values Questionnaire) von Schwartz erhoben. Der World Values Survey bietet außerdem Angaben zum Autonomieindex nach Inglehart (1998), der erfasst, wie sehr jemand religiösen oder konventionellen Strukturen verhaftet ist. Es kann auch der Postmaterialismusindex berechnet werden. Je höher dieser ist, umso eher werden postmaterielle Werte als wichtig angesehen.

*Erfassung der eigenen Erziehungsziele:* Als mögliche Ziele in der Erziehung werden im World Values Survey konventionelle und autonome Erziehungsziele genannt. Im Rahmen dieses Beitrags werden folgende zehn Ziele betrachtet:

- Konventionelle Erziehungsziele: hart arbeiten, Sparsamkeit, fester religiöser Glauben, Selbstlosigkeit und Gehorsam und

- Autonome Erziehungsziele: Unabhängigkeit – Selbständigkeit, Verantwortungsgefühl, Phantasie – Vorstellungsvermögen, andere achten – tolerant sein und Entschlossenheit – Durchhaltevermögen.

### 3.2 Empirische Analysen zum Zusammenhang zwischen Werten und Erziehungszielen

#### 3.2.1 Der Zusammenhang zwischen Werten und erlebten Erziehungszielen in der Kindheit nach dem Religionsmonitor

Der Zusammenhang zwischen den von den eigenen Eltern als handlungsleitend in der Erziehung postulierten Erziehungszielen und den Werten auf Seiten der (erwachsenen) Kinder ist auch auf Basis der Daten des Religionsmonitors sehr hoch. Dies lässt sich durch Berechnungen mit t-Tests in SPSS anhand der Daten des Religionsmonitors 2013 nachweisen.

<i>Erlebtes Erziehungsziel in der Familie...</i> <i>In Klammern Entsprechungen auf Werteebene im Schwartz'schen Sinne durch den Autor</i>			
<i>Unabhängigkeit (Offenheit)</i>	<i>Durchsetzungsstärke (Selbststärkung)</i>	<i>Regelkonformität (Bewahrung)</i>	<i>Gerechtigkeit (Selbstüberwindung)</i>
<i>Stärkere Betonung von....</i>			
Stimulation (t (1971) = 4,773, p < .001***) Leistung (t (1965) = 2,025, p < .001***)	Stimulation (t (1984) = 6,561, p < .001***) Hedonismus (t (1983) = 3,509, p < .001***) Macht (t (1986) = -2,743, p < .01**) Tradition (t (1981) = -2,469, p < .05*)	Tradition (t (1982) = 4,194, p < .001***)	Tradition (t (1980) = 3,369, p < .001***)
<i>Geringere Betonung von....</i>			
Sicherheit (t (1971) = -5,160, p < .001***) Konformität (t (1964) = -2,924, p < .01**) Tradition (t (1968) = -2,534, p < .01**) Universalismus (t (1976) = -3,731, p < .001***)	Selbstbestimmung (t (1985) = -2,138, p < .05*) Sicherheit (t (1984) = -5,631, p < .001***) Konformität (t (1977) = -2,912, p < .01**) Universalismus (t (1989) = -7,316, p < .001***)	Stimulation (t (1985) = -2,493, p < .05*) Hedonismus (t (1985) = -2,196, p < .05*)	Selbstbestimmung (t (1984) = -2,927, p < .01**)

$p < .05^*$ ,  $p < .01^{**}$ ,  $p < .001^{***}$  (t-Tests)

Kontrastiert wurden jeweils mit t-Tests hinsichtlich ihrer Werte die beiden Gruppen, welche dieses Erziehungsziel in der Familie (eher) nicht bzw. (eher) ja erlebt haben; das Antwortverhalten hinsichtlich der Erziehungsziele wurde vierstufig skaliert erfasst („nein“, „eher nein“, „eher ja“, „ja“)

Tab. 1: Auswirkungen verschiedener Erziehungsziele im Elternhaus auf die Werte in Deutschland gemäß dem Religionsmonitor

Wenn die Erziehung durch die Eltern von Erziehungszielen geleitet war, welche auf eine stärkere Unabhängigkeit des Kindes abzielten und dem Wertespektrum der Offenheit nach Schwartz zuzurechnen waren, dann sind den Kindern im Erwachsenenalter erwartungskonform die Werte Stimulation und Leistung aus dem Spektrum der Offenheitswerte bzw. dem verwandten Wertebereich der Selbststärkung wichtiger. Werte aus dem Bereich des Bewahrenden und dem Selbstüberwindungsbereich wie Sicherheit, Konformität, Tradition und Universalismus sind dann entsprechend weniger wichtig. Wird das Kind primär angewiesen, sich möglichst gegen andere durchzusetzen, so fördert dies Werte der Macht und Tradition einerseits aber auch Stimulation und Hedonismus andererseits, während Selbstbestimmung, Sicherheitsstreben und Konformität oder Höflichkeit als weniger bedeutsam erachtet werden. Regelkonformität und Gerechtigkeit als Erziehungsziele gehen mit hohen Traditionswerten einher, während Stimulation, Hedonismus und Selbstbestimmung als unbedeutender eingestuft werden. Die erlebten Erziehungsziele finden also in hohem Maße ihre Entsprechungen in den späteren eigenen Werten.

Mit einer religiösen familiären Erziehung gehen auf Seiten der Befragten im Religionsmonitor höhere Werte im Bereich Universalismus ( $t(1357) = 2,574$ ,  $p < .01^{**}$ ) und Tradition ( $t(1352) = 7,760$ ,  $p < .001^{***}$ ) einher. Die selbstbezogenen Werte Macht ( $t(1356) = -3,221$ ,  $p < .001^{***}$ ), Leistung ( $t(1348) = -2,464$ ,  $p < .01^{**}$ ) und Hedonismus ( $t(1354) = -4,742$ ,  $p < .001^{***}$ ) sowie Stimulation ( $t(1354) = -3,865$ ,  $p < .001^{***}$ ) sind religiös erzogenen Menschen in Deutschland weniger wichtig als nicht religiös erzogenen. Eine religiöse Erziehung geht also erwartungskonform stärker mit Werten der Bewahrung (Tradition) und Werten der Selbstüberwindung (Universalismus) einher.

### 3.2.2 Der Zusammenhang zwischen Werten und eigenen Erziehungszielen nach dem World Values Survey

Tabelle 2 illustriert die *Ausprägung der Erziehungsziele* der Eltern im World Values Survey. Verantwortungsübernahme wird von den Eltern als das wichtigste Ziel angesehen; Selbstlosigkeit als das am wenigsten bedeutsame. Prinzipiell manifestiert sich anhand der Daten eine starke Bevorzugung der Autonomieziele. Diese werden bei einer Analyse der Einzelziele in allen Fällen als bedeutsamer angesehen als die Konventionsziele. Eine Ausnahme stellt nur das Erziehungsziel der Phantasie oder der kindlichen Vorstellungskraft dar, welches als weniger bedeutsam angesehen wird als das bei den Konventionszielen als am wichtigsten genannte Ziel der Sparsamkeit.

	<i>Einzelerziehungsziele</i>	<i>Ausprägung (1,0 = wichtig, 2,0 = unwichtig)</i>
<i>Autonomieziele</i>	Verantwortungsübernahme	1,15
	Unabhängigkeit	1,25
	Toleranz	1,26
	Durchhaltevermögen	1,38
	Phantasie – Vorstellungskraft	1,65
<i>Konventionsziele</i>	Sparsamkeit	1,44
	Hart arbeiten	1,71
	Gehorsam	1,83
	Religiosität	1,90
	Selbstlosigkeit	1,94
	<i>Gesamterziehungsziele</i>	<i>Ausprägung (0 = unwichtig bis 5 = absolut wichtig)</i>
<i>Autonomiezielindex (Autonomieziele insgesamt)</i>		3,3108
<i>Konventionszielindex (Konventionsziele insgesamt)</i>		1,1803
Das Antwortverhalten bei den Einzelerziehungszielen ist zweistufig dichotomisiert (1,0 = wichtig, 2,0 = unwichtig); das Antwortverhalten bei den Indexbildungen aus den Einzelzielen im Autonomie- und Konventionszielindex ist dann fünfstufig skaliert von 0 = unwichtig bis 5 = absolut wichtig		

Tab. 2: Erziehungszielausprägungen insgesamt in der Rangfolge der Wichtigkeit je Kategorie

Der Zusammenhang zwischen Werten und den eigenen Erziehungszielen ist gemäß dem World Values Survey hoch. In einer Korrelationsmatrix wurden jeweils als empirischer Beleg die subjektiv eingeschätzten religiösen Orientierungen sowie die Werte mit dem Autonomieziel- und dem Konventionszielindex in Zusammenhang gebracht. Die Korrelationen



sind zwar eher schwach ausgeprägt, aber es zeigen sich dennoch folgende statistisch signifikante Tendenzen: Der häufige Besuch von Gottesdiensten und die Wichtigkeit von Gott fördern eher Konventionsziele. Eine höhere Religiosität führt also demnach erwartungskonform zu einer Betonung von Konventionszielen in der Erziehung, während Erziehungsziele der persönlichen Autonomie eher weniger stark als bedeutsam erscheinen.

Auch beim Zusammenhang zwischen Werten und Erziehungszielen lassen sich in erster Linie schwache Korrelationen feststellen. Die Werte Mildtätigkeit, Universalismus, Leistung und Macht stehen zu den Erziehungszielen in keinem signifikanten Zusammenhang. Selbstbestimmung, Hedonismus und Stimulation führen ebenso wie hohe Werte beim Postmaterialismusindex tendenziell zu einer Bevorzugung von Autonomiezielen, bei gleichzeitiger Abwertung von Erziehungszielen der Konvention wie Gehorsam und Sparsamkeit. Diese Erziehungsziele der Konvention wiederum werden von den Werten Konformität, Sicherheit und Tradition begünstigt. Der Autonomieindex steht ebenso erwartungskonform in hohem Zusammenhang mit Autonomiezielen.

	<i>Korrelation mit Autonomiezielen</i>	<i>Korrelation mit Konventionszielen</i>
<i>Religiöse Orientierung</i>		
Besuchshäufigkeit von Gottesdiensten etc.	.153** (-)	-.134** (+)
Wichtigkeit von Gott	Kein Zusammenhang	.118** (+)
<i>Werteorientierung</i>		
Autonomieindex	.694** (+)	-.635** (-)
Postmaterialismusindex 4-Items	.253** (+)	-.594** (-)
Sicherheit	.158* (-)	-.168* (+)
Konformität	.186* (-)	-.174* (+)
Selbstbestimmung	-.245* (+)	.230* (-)
Hedonismus	-.134* (+)	.146* (-)
Tradition	.181* (-)	-.221* (+)
Stimulation	-.113* (+)	.212* (-)
p < .05; ** = p < .01; *** = p < .001*** (Pearson-Korrelationen; Bonferronikorrigiert)		

Tab. 3: Signifikante Zusammenhänge zwischen religiös-moralischen Orientierungen und Erziehungszielen (+ - -: Ziele steigen – sinken; \* = p < .05; \*\* = p < .01; \*\*\* = p < .001)

#### **4. Fazit und Ausblick**

Der Religionsmonitor und der World Values Survey bieten einen ersten Überblick über mögliche Zusammenhänge zwischen eigenen erlebten Erziehungsvorstellungen und Werten sowie den Werten und den für die eigenen Kindern angestrebten Erziehungszielen. Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurden diese Zusammenhänge auf Basis zweier large panel Studien im Bereich der Sozialwissenschaften nachgewiesen, da beide berichtete Zusammenhänge in einer Studie bisher nicht betrachtet wurden. Erst dies würde vertiefendere quantitative Methoden wie etwa Strukturgleichungsmodelle und Pfadanalysen ermöglichen. Dies stellt ein Forschungsdesiderat dar und bedürfte einer weitergehenden Betrachtung, auch mithilfe qualitativer Studien. Zudem lässt nur eine vertiefende Betrachtung auch der Rezeption der Erziehungsbemühungen auf Kinderseite genauere Aussagen über die Entwicklung von Orientierungen und Haltungen in Abhängigkeit des Erziehungsklimas in der Familie zu. Auch ist noch wenig bekannt über die Genese bestimmter Werte in Abhängigkeit bestimmter Erziehungsziele, etwa von religiösen Werten in Abhängigkeit religiöser Erziehungsziele und Erziehungsmuster. Hier sind auch noch keine differentiellen und Empirie gestützte Aussagen über Personen unterschiedlichster religiöser, ethnischer oder kultureller Prägung möglich, etwa aus dem zunehmend stark anwachsenden Bereich muslimischen Lebens in Deutschland. Erste Studien legen jedoch nahe, dass unterschiedliche Werte bei ethnisch heterogenen Gruppen häufig über kulturell unterschiedliche Praktiken der Kindererziehung, etwa unterschiedliche Erziehungsziele und Erziehungspraktiken vermittelt werden (Knafo et al. 2009).

## Literatur

- Bardi, A. – Schwartz, S. H. (2003): Values and Behavior: Strength and Structure of Relations. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 29 (19), 1207-1220.
- Brezinka (1990): *Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft*. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Brezinka, W. (1995): *Erziehungsziele, Erziehungsmittel, Erziehungserfolg*. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Brüderl, J. – Castiglioni, L. – Schuman, N. (Hrsg.) (2011): *Partnerschaft, Fertilität und intergenerationale Beziehungen*. Würzburg: Ergon Verlag.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.). (2009): *Generationenbarometer 2009*. Berlin: BMFSFJ.
- Esmer, Y. – Pettersson, T. (Hrsg.) (2008): *Changing Values, Persisting Cultures*. Case studies in value change. Leiden, Boston, Tokyo: Brill.
- Hurrelmann, K. (1990): *Einführung in die Sozialisationstheorie*. Über den Zusammenhang von Sozialstruktur und Persönlichkeit. Weinheim, Basel: Beltz.
- Inglehart, R. (1998): *Modernisierung und Postmodernisierung*. Kultureller, wirtschaftlicher und politischer Wandel in 43 Gesellschaften. Frankfurt: Campus-Verlag.
- Inglehart, R. – Welzel, C. (2005): *Modernization, Cultural Change and Democracy: The Human Development Sequence*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Institut für Demoskopie Allensbach (2012): *Zwischen Ehrgeiz und Überforderung*. Bildungsambitionen und Erziehungsziele von Eltern in Deutschland. Eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf: Vodafone Stiftung.
- Knafo, A. – Assor, A. – Schwartz, S. H. – David, L. (2009): Culture, migration, and family-value socialization: A theoretical model and empirical investigation with Russian-immigrant youth in Israel. In U. Schönplugg (Ed.): *Cultural transmission: Psychological, developmental, social, and methodological aspects*. Cambridge: Cambridge University Press, 269-296

- Knafo, A. – Schwartz, S. H. (2009): Accounting for parent-child value congruence. Theoretical considerations and empirical evidence. Parent Book Series: Culture and psychology. In U. Schönplflug (Ed.): *Cultural transmission: Psychological, developmental, social, and methodological aspects*. New York, Cambridge: Cambridge University Press, 240-268.
- Kohn, M. L. (1989): *Class and Conformity: A Study in Values*. Chicago: University of Chicago Press.
- Köhne, C. I. (2003): *Familiale Strukturen und Erziehungsziele zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. Eine internet-basierte Befragung von Müttern. Duisburg, Essen.
- Meulemann, H. (2002): Werte und Wertwandel im vereinten Deutschland. *Das Parlament*, 27–38, 13-22.
- Paetzold, B. (1986): Änderung von Erziehungszielen in den letzten zehn Jahren? Ein Vergleich. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 33, 137-140.
- Pickel, G. (2012): Religionsmonitor. Verstehen was verbindet. Religiosität im internationalen Vergleich. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Pollak, D. – Müller, O. (2013): Religionsmonitor. Verstehen was verbindet. Religiosität und Zusammenhalt in Deutschland. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Rudy, D. – Grusec, J. E. (2001): Correlates of authoritarian parenting in individualist and collectivist cultures and implications for understanding the transmission of values. *Journal of Cross-Cultural Psychology*, 32, 202-212.
- Schreiber, N. (2007): Zum Stichwort „Bündnis für Erziehung“: Erziehungsziele von Eltern und Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*. 27 (1), 88-101.
- Schwartz, S. H. (1994): Are there universal aspects in the structure and contents of human values? *Journal of Social Issues*, 50, 19-45.
- Schwartz, S. H. (1996): Value Priorities and Behavior: Applying a Theory of Integrated Value Systems. In M. Seligman – J. M. Olson – M. P. Zanna (Hrsg.), *The Ontario Symposium: Vol. 8: The psychology of values*. Mahwah, NJ: Psychology Press, 1-24.
- Sturzebecher, D. – Kalb, K. (1993): Vergleichende Analyse elterlicher Erziehungsziele in der ehemaligen DDR und der alten Bundesrepublik. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 40, 143-147.